

Ein Überblick

China ist das drittgrößte Land der Erde und liegt in Ostasien. Gebirge im Westen machen ein Drittel der Staatsfläche aus. Sowohl das Hügelland als auch die Tiefebene im Osten und Nordosten sind fruchtbar und werden von dem Gelben Fluss und dem Langer Fluss bewässert. Niederschläge führen oft zu Überschwemmungen. 92 Prozent der Chinesen leben im Osten auf rund 44 Prozent der Gesamtfläche, davon ein Drittel in den Städten.

Nach der japanischen Besetzung im Zweiten Weltkrieg rief Mao Zedong im Oktober 1949 die Volksrepublik aus und führte den chinesischen Kommunismus ein. Mit der Ein-Kind-Familie will die Regierung das Bevölkerungswachstum eindämmen. Seit Mitte der 1980er wird von der Partei ein „Sozialismus chinesischer Prägung“ voran getrieben, begleitet von einem System sozialistischer Marktwirtschaft.

Zur Situation heute

Die wirtschaftlichen und sozialen Erfolge sowie Fortschritte erreichen nicht alle Chinesen. Nach wie vor ist die Arbeitslosigkeit sehr hoch. Zu den besonderen Herausforderungen Chinas gehören große demografische Veränderungen, eine starke Migration, sinkende Geburtenraten, eine zunehmende Ungleichheit zwischen städtischen und ländlichen Gebieten sowie Umweltkatastrophen.

Gemessen an der Anzahl der Menschen, die unter der Armutsgrenze leben, rangiert China weltweit auf Platz zwei hinter Indien. Die Gesellschaft spaltet sich zunehmend auf. In den ländlichen Gebieten lebt ein Großteil der zahlreichen ethnischen Minderheiten. Kulturelle und sprachliche Eigenheiten führen zu einer verstärkten Ausgrenzung. Die Gruppe der Han-Chinesen stellt über 90 Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes. Seit März 2018 ist Xi Jinping Präsident des Landes.

China



Einwohner:

1.403,5 MRD.

(Deutschland [D]: 81,9 Mio.)

(Schweiz [CH]: 8,4 Mio.)

(Österreich [A]: 8,7 Mio.)

Lebenserwartung (Männer/Frauen):

75/78 JAHRE

D: 79/83 Jahre, CH: 81/85 Jahre, A: 79/84 Jahre

Kindersterblichkeitsrate (unter 5 Jahren):

10 PRO 1.000 Lebendgeburten

D: 4 pro 1.000, CH: 4 pro 1.000, A: 4 pro 1.000

Bruttonationaleinkommen pro Kopf*:

13.345 US\$

D: 45.000 US\$, CH: 56.364 US\$, A: 43.609 US\$

*nach Kaufkraftparität

Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen (15 – 24 Jahre):

FRAUEN 100 %, MÄNNER 100 %

Hauptstadt: Beijing (Peking)

Landesfläche:

9.597.995 KM²

(D: 357.050 km²)

Amtssprache: Hoch-Chinesisch (Mandarin)

Religion: Konfuzianismus, Atheistische Staatsideologie, Buddhismus, Islam

Plan International in China

Plan International arbeitet seit 1995 in China und ist inzwischen nicht nur von den Plan-Gemeinden, sondern auch von der Politik als zuverlässiger Partner für Kinderrechtsprogramme anerkannt. Im Jahr 2017 erreichte Plan International mit seiner Arbeit das Umfeld von über 29.000 Patenkindern und ihren Familien. Kinder, die benachteiligt und ausgegrenzt sind, stehen im Fokus von Plans Arbeit. Hierzu gehören Mädchen, Kinder von Minderheiten, Waisenkinder, Kinder und ihre Familien, die mit HIV/Aids leben und Kinder mit Behinderungen. Die Regierung ist zunehmend bereit, die Zivilgesellschaft zu stärken.

Arbeitsansatz von Plan International

Unser Arbeitsansatz, die kindorientierte Gemeindeentwicklung, beruht auf den Grundrechten von Kindern: das Recht auf Leben, Entwicklung, Mitwirkung und Schutz. Kindorientierte Gemeindeentwicklung bedeutet mit und für Kinder zu arbeiten. Mädchen und Jungen, Jugendliche, ihre Familien und Gemeinden sind an der Planung und Durchführung von Programmen und Projekten be-

teiligt, um ihre eigene Entwicklung voranzubringen. Die Gemeinde trägt Verantwortung für die Programme, damit deren Nachhaltigkeit gesichert wird, auch nachdem wir unsere Arbeit in diesem Gebiet beendet haben. Von zentraler Bedeutung ist es Kompetenzen von Gemeindegliedern zu stärken, damit sie sich mit den Herausforderungen ihrer Gemeinden aktiv auseinandersetzen können. Dies trägt dazu bei, strukturelle Kinderarmut zu beseitigen.

Da der Staat eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte spielt, arbeiten wir mit Regierungsstellen zusammen und unterstützen sie darin, ihre Verpflichtungen gegenüber den Gemeindegliedern wahrzunehmen und vorhandene Gesetze und Vorgaben umzusetzen. Gleichzeitig informieren wir die Menschen in den Gemeinden über ihre Rechte und bestärken sie darin, diese einzufordern. Wir setzen uns besonders für ausgegrenzte und benachteiligte Kinder ein, damit sie ihre Rechte wahrnehmen und den Kreislauf von Diskriminierung, gesellschaftlicher Nichtteilhabe und Kinderarmut durchbrechen können.

Länderstrategie

Unsere Länderstrategie bildet den Rahmen für eine beständige und kontinuierliche Programmarbeit. Sie wird für einen Zeitraum von mehreren Jahren erstellt und setzt verschiedene Ressourcen ein, um die Lebensumstände und Zukunftsperspektiven von bedürftigen Kindern und ihren Familien zu verbessern. Die Länderstrategie haben wir zusammen mit Mädchen und Jungen, Familien, lokalen Gruppen und Initiativen sowie Mitgliedern der lokalen Regierung erarbeitet.



Eltern lernen einen liebevollen Umgang mit ihren Kindern.

Herausforderung: Gewalt gegen Kinder

Viele Kinder leiden zu Hause und in der Schule unter körperlicher, physischer, emotionaler und sexualisierter Gewalt. Chinas fortschreitende Industrialisierung führt dazu, dass viele Eltern ihre Gemeinden verlassen und auf der Suche nach Arbeit in die Großstädte migrieren. Ihre Kinder bleiben oft bei den Großeltern zurück oder besuchen weit entfernte Schulen mit Übernachtungsmöglichkeit, aber ohne Familienanschluss. Lernstress und Konkurrenzdenken führen oft zu Problemen untereinander und gefährden die seelische Gesundheit der Schülerinnen und Schüler. Die Selbstmordrate unter jungen Menschen, besonders bei Mädchen, steigt alarmierend an.

Die Schulabbruchrate ist hoch, wodurch das Risiko der Ausbeutung durch Kinderarbeit und Kinderhandel verstärkt wird. Kinder ausgegrenzter Gruppen und ethnischer Minderheiten finden weder in ihren Familien und Schulen noch in den Gemeinden ausreichend Raum, sich zu beteiligen und ihre Meinung zu äußern.

Besonders benachteiligt sind Kinder mit Behinderung, die in einem sozialen Umfeld aufwachsen, das sie oft als Schande für die Familie betrachtet. Ein Bewusstsein, dass Kinder ein Recht auf Schutz haben, ist wenig ausgeprägt. Veraltete Ansichten und die Leugnung von Missbrauchsfällen verstärken die Situation. China verfügt nicht über ein ausreichendes, staatlich koordiniertes und übergreifendes Kinderschutzsystem.



Foto: Plan International

Ohne Leistungsdruck und Angst vor Gewalt können Kinder ihre Freizeit genießen.

Plan-Programm: „Schutz von Kindern“

Das Ziel von Plan International ist es, Mädchen und Jungen aus benachteiligten Gemeinden und ausgegrenzten Gruppen ihr Recht auf Schutz näher zu bringen und mit ihnen Strukturen zu entwickeln, durch die sie im Ernstfall Hilfe bekommen können. Wir fördern den Aufbau eines koordinierten, ganzheitlichen Kinderschutzsystems auf Gemeinde- und Schulebene. Plan International schult Gemeinde-helfer/-innen zu den Themen Kinderrechte und gewaltlose Erziehung. Auf Schulebene fördern wir Schulungen im sensiblen Umgang mit traumatisierten Kindern.

Zusammen mit der Regierung und der Zivilgesellschaft wird Plan International ein behördlich koordiniertes, nationales Kinderschutzsystem entwickeln und testen. Wir machen uns stark für die Schaffung von Einrichtungen, die missbrauchte und traumatisierte Kinder unterstützen und versorgen. Heranwachsende erhalten Trainings im Bereich gesunde Lebensführung. Zudem unterstützen wir Ausbildungsprogramme für Mädchen und Jungen, die die Schule abgebrochen haben, damit diese vor Ausbeutung geschützt werden.

Herausforderung: Mangel an frühkindlicher Förderung und inklusiver Bildung

In den ländlichen Gebieten sterben derzeit dreimal so viele Kinder in den ersten fünf Lebensjahren wie in den Städten oder Küstengebieten Chinas. Viele Kinder sterben an Lungenentzündungen, Durchfallerkrankungen oder an den Folgen von Mangelernährung. Kleinkinder erhalten keine ausreichende Betreuung, da frühkindliche Förderungsangebote, wie Kindergärten und Vorschulen, gesetzlich nicht vorgeschrieben sind und es somit den lokalen Behörden an Geld fehlt. In der Provinz Yunnan haben nur acht Prozent der Kinder einen Zugang zu diesen Angeboten. Hinzu kommt, dass für einen Großteil der Eltern im ländlichen Raum die Kosten für private Förder- und Bildungseinrichtungen nicht bezahlbar sind.

Die Qualität der Angebote ist sehr schlecht und es gibt kaum Mechanismen zur Qualitätskontrolle für Eltern oder Behörden. Ältere Kinder besuchen meist weit entfernte Schulen mit Übernachtungsmöglichkeit, wo ausschließlich auf Mandarin unterrichtet wird. Kindern ethnischer Minderheiten, die eine andere Muttersprache sprechen, fällt daher die Teilnahme am Unterricht schwer. Die meisten dieser Schulen sind nicht angemessen ausgestattet

und verfügen selten über sauberes Trinkwasser oder sanitäre Anlagen. Sehr wenige Schulen bieten Bildungsangebote für Kinder mit Behinderungen. So haben nur 64 Prozent dieser Kinder Zugang zu Bildungsangeboten oder können angemessen gefördert werden. Hauptsächlich sind dies Jungen. Vorherrschend sind veraltete Lehr- und Lernmethoden sowie Schulmaterialien, die traditionelle Geschlechterrollen betonen. Söhne werden von den Eltern bevorzugt. Das hat zur Folge, dass weibliche Föten vermehrt abgetrieben und Mädchen vernachlässigt werden. Eine Geburtenregistrierung von Kindern ethnischer Minderheiten im ländlichen Raum ist kaum verbreitet.

Plan-Programm: „Frühkindliche Förderung und inklusive Bildung“

Alle Kinder – unabhängig von Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit oder besonderen Lernbedürfnissen – haben einen Anspruch auf hochwertige Bildung. Wir unterstützen den Ausbau von lokaler und gemeindebasierter frühkindlicher Förderung auf verschiedenen Ebenen. In Gebieten mit wenigen Förderungsangeboten setzt Plan International sich für die Verbesserung der Unterrichtsqualität von Vorschulen und Kindergärten ein und fördert Spiel- und Lesegruppen. Eltern und Familienbetreuer werden in der frühkindlichen Förderung, im gleichberechtigten Umgang der Geschlechter und in altersgerechter Kindererziehung geschult. In allen Projektgebieten fördern wir kindzentriertes und spielerisch gestaltetes Lernen und schulen Lehrpersonal im kindgerechten Umgang.

Elternkomitees und lokale Behörden werden von Plan International darin geschult, auf die Qualität der Angebote zu achten. Wir arbeiten mit lokalen Partnerorganisationen zusammen, die spezialisiert sind auf die Förderung von Kindern mit Behinderungen. Für ethnische Minderheiten bieten wir Leseprojekte an – sowohl in deren Muttersprache als auch auf Mandarin. Kurse für Lehrpersonal und Kinder in den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Hygiene und Katastrophenvorsorge runden das Angebot ab. Dabei geben die Kinder ihr neu erworbenes Wissen an Gleichaltrige weiter. Plan International unterstützt zudem die Geburtenregistrierung bei ethnischen Minderheiten.



Foto: Plan International

Motorische Fähigkeiten können ganz leicht und spielerisch gefördert werden.



Foto: Plan International

Schule ist wichtig und ohne Angst bringt das Lernen richtig Spaß.

Herausforderung: Mangelnder Kinderschutz in Katastrophenfällen

Ein großer Teil der Bevölkerung Chinas ist in einem zunehmenden Maße durch Naturkatastrophen und die Folgen der Umweltausbeutung bedroht. Schätzungen zu Folge werden vor allem die ländlichen Regionen in den nächsten 50 Jahren vermehrt durch Überschwemmungen, Dürren, Hitzewellen und Wassermangel gefährdet sein, ohne dass es bisher ausreichende Vor- und Frühwarnsysteme gibt.

Obwohl in Katastrophenfällen gut gemeinschaftlich zusammengearbeitet wird, werden Kinder und ihre Rechte in solchen Situationen vielfach vergessen. Sie sind verstärkt mit Missbrauch und Ausbeutung konfrontiert und bleiben oft traumatisiert zurück. Besonders gefährdet sind Kinder mit Behinderungen und Kinder in Schulwohnheimen ohne engen Kontakt zu ihren Familien.

Es mangelt zudem an der Beteiligung von Kindern und ihrer Familien bei der Entwicklung von Maßnahmen zur Katastrophenvorsorge.

Die sofortige humanitäre Nothilfe der Regierung ist generell gut, aber es gibt Lücken in der langfristigen Versorgung der Gemeinden und der Identifizierung der bedürftigsten und am meisten gefährdeten Gruppen. Obwohl es ein wachsendes Bewusstsein der Behörden und der Organe der Zivilgesellschaft für den Bedarf an psychosozialer Betreuung von Katastrophenopfern gibt, mangelt es noch immer an der Umsetzung geeigneter Maßnahmen.

Plan-Programm: „Kindzentrierte Katastrophenvorsorge und -hilfe“

Plan International unterstützt die Gemeinden darin, Vorsorgemaßnahmen zu ergreifen und Schutzmechanismen zu entwickeln. So sollen die Risiken in den Gemeinden minimiert werden und die Menschen bestmöglich auf drohende Gefahren vorbereitet sein. Dabei werden in Kooperation mit den lokalen Regierungsbehörden gezielt Maßnahmen ergriffen, um den Gemeindemitgliedern Gefahren bewusst zu machen und Schutzmechanismen zu entwickeln.

Die besondere Schutzbedürftigkeit der Kinder steht dabei im Vordergrund. Die Kinder sind an der Katastrophenvorsorge aktiv beteiligt und bringen ihre Ideen und Bedürfnisse ein. Plan International setzt sich in seinen Projektgebieten für das Konzept „Stärkung sicherer Schulen“ ein, damit Schulen in Katastrophenfällen weniger gefährdet und besser vorbereitet sind.

Wir stimmen die Maßnahmen mit den lokalen Behörden und den nationalen Nothilfeorganisationen ab und arbeiten mit Regierungsstellen daran, den staatlichen Katastrophenschutz weiterzuentwickeln und zu optimieren.



Foto: Plan International

Zur Katastrophenprävention gehören auch Erste-Hilfe-Kurse.

Quellen:
Plan International, Auswärtiges Amt
UNDP „Bericht über die menschliche Entwicklung 2016“
UNICEF „State of the World’s Children 2018“

**Plan International
Schweiz**
Badenerstrasse 580
CH-8048 Zürich

Tel.: +41 (0)44 288 90 50
E-Mail: info@plan.ch
Spendenkonto: PC 85-496212-5
www.plan.ch